Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 35. Ratibor den 30. April 1834.

Bitte um Unterstützung.

Kaum hatte unsere arme Stadt sich von den zwei sie im Jahre 1831 und 1832 betroffenen Bränden, bei welchem letzteren sämmtliche Scheuern mit allen Erndte-Früchten in Folge Entzündung durch den Blitz ein Raub der Flammen wurden, einigermaßen erholt, so mußte ein großer Theil der hiesigen Bewohner am 14. d. M. Abends 10 Uhr die erst im letzten Sommer neu erbauten Scheuern mit allen Wirthschafts-Vorräthen zum drittenmal ein Opfer dieses furchtbaren Elements werden sehen.

Durch den sich erhobenen starken Wind ward Flugfeuer den nächsten Häusern mitgetheilt und so standen in Zeit von einer Viertelstunde 40 Scheuern und 14 Wohnhäuser in vollen Flammen, deren letzteren Bewohner kaum Zeit hatten, das nackte Leben zu retten.

Zwei Menschenleben haben wir zu beklagen, das eines Mädchens, das in den Flammen umkam und dessen Mutter, die es zu retten versuchte und in Folge der vielen Brandwunden den Tag darauf schmerzvoll endete. Das hierdurch entstandene Elend ist unbeschreiblich, eine Menge armer Familien irren ohne Obdach und selbst der nothwendigsten Bekleidung entbehrend umher, Lebensmittel und Futterbestände für das Vieh fehlen gänzlich und so thut schnelle Hülfe wahrlich dringend Noth, wenn nicht die Unglücklichen der Verzweiflung Preis gegeben werden sollen. Wir glauben nicht vergeblich die Wohlthätigkeitsliebe unserer verehrten Landsleute in Anspruch zu nehmen, wenn wir sie um ein Scherflein zur Milderung dieses großen Unglücks ersuchen, und bitten wir, ihre Gaben, seien sie auch noch so klein, an die betreffenden resp. Magisträte und Ortsbehörden, die sich wohl dem Einsammeln derselben unterziehen werden, abzuliefern. Für Breslau wird auch die Wohllöbliche Redaction der neuen Breslauer Zeitung in Folge unsers Ansuchens milde Beiträge annehmen.

Hultschin den 16. April 1834.

Der Verein der zur Unterstützung der durch Feuer hierorts Verunglückten.

Borsutzky, Dechant.	Hildebrand, Stadtrichter.	Janetzky, Bürgermeister.
Winarski, Einnehmer.	Schmula, Amtmann.	Janetzki, Apotheker.

Physiognomie der verschiedenen Theile von London.

(Fortsetzung.)

Sie verdienen nur grade so viel, um Brod und Wasser zu kaufen, glaubten indeß an ihre politischen Rechte, und versäumten nicht, sie geltend zu machen. Ich wohnte den Verhandlungen einer von ihnen gebildeten Committee bei, welche in einer Kneipe ihre Sitzungen hielt. Bei ihrer Armuth war Wasser, das man aus einem Kübel mit einem hölzernen Löffel schöpfte, die einzige Erquickung, welche die Anwesenden genossen.

Möchten doch Philosophen und Staatsmänner dies Elend, dem der Luxus der übrigen Stände Hohn spricht, in der Näh betrachten; möchten sie sich niedersetzen auf die niedrigen Schemel, die einzigen Möbel in den kleinen Kämmerchen der achtstöckigen Häuser, welche diese Bevölkerung bewohnt. Namentlich an einem Sonntage muß man sie sehen, um ganz die Tiefe des Elends zu begreifen und Mitleid zu fühlen: man sieht nur Lumpen und Fetzen, die sorgfältig gewaschen sind. Für einen Penny setzen sich die Leute nieder in einen 8 bis 10 Fuß breiten Garten, dessen Mauern von Ruß und Rauch geschwärzt, und wo die Tische von weißem Holze sind. Folgt ihnen aus den Häusern in die Kirche, aus der Kirche in die Werkstätte, nie erhellt ein Strahl von Freude oder Hoffnung diese bleichen, abgehärmten Gesichter. Ihre Vergnügungen sind so ärmlich wie ihr Leben, an dem Tisch einer Schenke sitzend, rauchen und trinken sie, aber kein Lächeln bewegt ihre Lippen. Ihr Verstand ist rhachitisch wie ihr Körper; ich sah, wie ein Schenkwirth, um ihrer Neugier ein Schauspiel zu bieten, ein kleines Kind verurtheilte, in Zeit von zwei Minuten hundert Kieselsteine vom Boden aufzulesen. Ihre Seele und ihr Geist haben unter dem Pesthauch des Elendes gleichmäßig gelitten.

Wenn man aus Spitalsfield hinausgeht nach dem Quartier von White = Chapel, so ist Alles verändert. Statt der zwerghaft puckligen Menschen, welche wie Gespenster an den Häusern hinschlüpfen, sieht man nur große, kräftige, wohlgewachsene Bursche, die Helfershelfer und Henker der verworfensten Klasse von Weibern, vergnügungssüchtig, in der Praxis der Gerichtshöfe erfahren, tapfer, keck und stolz auf eine Verderbniß, welche sie von ihren Vätern ererbten, und deren Ueberlieferungen sich nicht bei ihnen verloren haben. White=Chapel hat von jeher dem schlimmsten Volke der Hauptstadt zum Schlupfwinkel gedient: es ist eine Art von freiwilligem Botany=Bay, in welchem alle Gattungen von Spitzbuben zusammenströmen, welche in einem andern Quartier nicht so à leur aise leben könnten. Hier werden die jungen Diebe erzogen, hier erhält sich das Rothwelsch in seiner Reinheit. Der Spitzbube von White=Chapel gleicht weder dem Escroc von Paris, noch dem Picaro von Sevilla. Er geht daher mit einem gewissen Stolz der Unabhängigkeit, ist jedoch schlau, verschmitzt, voll Gefälligkeit für den

Fremden, den er betrügen will, er spricht mit Leichtigkeit, und weiß sich in Gefahren zu helfen. Er hat seine besondern Flüche, seine besondern Arten sich auszudrücken, und sogar seinen guten Ton, welcher ein wahres Raffinement von Rothwelsch ist. Mit allen Geheimnissen der Industrie, welche das Geld des Publikums in die Tasche des Gauners lockt, ist er innigst vertraut: er wettet, ist ein guter Boxer, versteht sich auf Hunde und Pferde, ist ein Liebhaber von Hahnenkämpfen, und kennt genau alle Arten von Strafen, welche die Gesetze für die verschiedenen Schattirungen von Verbrechen festsetzen.

(Der Beschluß folgt.)

Notiz.

In dem Institute der barmherzigen Brüder zur heil. Anna in Pilchowitz, wurden vom 1. Januar bis letzten December 1833, ohne Unterschied der Religion aufgenommen und unentgeldlich verpflegt: 331 Kranke.

Davon starben Katholische	13)	15
Evangelische	2)	
Entlassen wurden, gesund		282
erleichtert		17
Noch in der Anstalt befindlich		17
		331
Außer diesen wurden noch ärztlich behandelt . .		500
	Sa.	831

Die Einnahme, gegründet auf die Allerhöchst gnädige Unterstützung, Kapitalszinsen und die Sammlung milder Beiträge, betrug in diesem Jahre . 2583 rtlr. 14 sg. 4 pf.

Die Ausgabe, welche nicht nur die Verpflegung der Kranken und des nöthigen Personals, sondern auch die Baulichkeiten und Instandhaltung des Inventariums umfaßt, betrug ebenfalls 2583 rt. 14 sg. 4 pf.

Für die Abgebrannten zu Hultschin sind bis jetzt an milden Beiträgen eingegangen:

1) an baarem Gelde 23 Rtlr. 29 sgr. 1 pf.
2) ein alter Tuch-Rock.
3) zwei Männer-Mützen und
4) ein Tisch und Schemmel.

Indem den gütigen Gebern für diese Gaben gedankt wird, wird die Bitte um fernere milde Beiträge nochmals wiederholt.

Ratibor den 29. April 1834.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung der Brauerei nebst Zubehör, zweier eingerichteter Schankstuben, so wie dreier Wohnstuben im Unterstocke des auf dem Neumarkte hierselbst belegenen Hauses des verstorbenen Bürgermeister Precht habe ich einen Licitationstermin auf den 12. Mai *c.* Vormittags 9 Uhr in dem Locale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst anberaumt. Die nähern Pachtbedingungen sind bei mir zu erfahren.

Ratibor den 28. April 1834.

Der Königl. Justizcommissarius
Laube.

Ich zeige ganz ergebenst an:
daß ich mein Logis aus dem Hause des Herrn Schlesinger in das Haus des Herrn Micka *parterre* vorn heraus auf der Langengasse verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich Ein hochzuverehrendes Publikum mir das bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin angedeihen zu lassen, ich werde mich stets bestreben mich dessen würdig zu machen.

Ratibor den 29. April 1834.

A. Howadek,
Damenkleider-Verfertiger.

Holz = Verkauf.

In den Lohnitzer Forsten, eine Meile von Ratibor, steht eine bedeutende Quantität trokenes rothbuchenes breitscheitiges Klafterholz nach preuß. Maaß in halben Klaftern aufgestellt, von jetzt an fortwährend in dem sehr billigen Preise von 2 Rtlr. 25 sgr. (*incl.* Stammgeld) *pro* Klafter, sowohl in größern Partien als einzeln zu verkaufen.

Lohnitz den 24. April 1834.

A. v. Schweinichen.

☞ Es werden 2000 Rtlr. gegen Pupillar = Sicherheit verlangt, wer hierauf reflectiren will, beliebe es dem Redacteur Herrn Pappenheim anzuzeigen.

Es sind zwei Zimmer nebst Holzremiese auf der Odergasse für eine jährliche Miethe von 30 Rtlr. zu vermiethen und von Johanni d. J. zu beziehen, die Redaction des Oberschl. Anzeigers weist dieses Logis nach.

Ratibor den 25. April 1834.

Ich finde mich zu der Bekanntmachung veranlaßt:

daß ich Definicionen in Criminal=Sachen und Deductionen in Civil=Sachen anzufertigen befugt, und auch nach Umständen hierzu bereit bin.

Ratibor den 28. April 1834.

Der ehemalige Oberlandesgerichts=Rath v. Gilgenheimb.

Bei dem Königlichen Post=Amte sind neue Verzeichnisse der abgehenden und ankommenden Posten (*á* 5 sgr.) zu haben.

Ein junger Mann mit guten Attesten versehen, wünscht bald als Schreiber ein Unterkommen zu finden; die Redaktion des Oberschl. Anzeigers weist denselben nach.

Anzeige.

Mit dem 1. Mai d. J. wird meine Bade=Anstalt eröffnet. Nach den Pfingst=Feiertagen, werden jeden Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend, des Abends warme Speisen zu haben seyn.

Zur Unterhaltung der verehrten Gäste wird des Donnerstags Concert statt finden.

Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst um gefälligen zahlreichen Besuch, mit gewohntem Eifer werde ich mich bestreben, dasselbe zur Zufriedenheit zu bedienen.

Ratibor den 28. April 1834.

Wittwe Keil.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen:

daß in meiner Niederlage bei dem Herrn Gastwirth Knietsch No. 244 auf der neuen Gasse hierselbst von heute an stets frische süße Malteser Sommer = Apfelsinen zu haben sind,

bitte unter Versprechung der billigsten Bedienung um gütigen Zuspruch.

Ratibor den 24. April 1834.

Joseph Tanke.

☞ Es sind 1500 Rthlr. zur ersten Hypothek auf Grundstücke entweder im Ganzen oder getheilt zu haben, die Redaction des Oberschl. Anzeigers giebt darüber nähere Auskunft, es wird jedoch jede andere Mittelsperson verbeten.
